

Bringt es die Evolution des Menschen voran, wenn sich nur die Intelligentesten fortpflanzen?

Huxley bemängelt in den „*Essays of a humanist*“, dass der durchschnittliche IQ des Menschen scheinbar nicht mehr wachse. Dies liege vor allem daran, dass sich nicht nur sehr intelligente Menschen fortpflanzen. Um das maximale evolutionäre Potential, hinsichtlich der Intelligenz, auszuschöpfen erwägt Huxley, dass sich nur die Intelligentesten Menschen fortpflanzen dürften. Schließlich wurden die wichtigsten Leistungen in der Vergangenheit von den „begabten“ und intelligentesten Menschen erbracht. So solle der Mensch nach einzelnen Merkmalen wie Intelligenz selektieren, so dass ein in evolutionärer Hinsicht noch erfolgreicherer Mensch entsteht. Mit dieser Hypothese interpretiert, meiner Meinung nach, Huxley die Idee „*survival of the fittest*“ einfach falsch. Es hat sich heraus gestellt, dass die anthropogene Selektion den gegenteiligen Effekt der evolutiven „*fitness*“ hervorruft. So haben Kulturpflanzen, die Jahrelang von Menschen auf *gute* Eigenschaften gezüchtet wurden heutzutage große Probleme. So können sie einerseits z.T. ihre eigenen Fruchtstände nicht mehr tragen, weil diese eine zu große mechanische Belastung hervorrufen, und andererseits weisen sie hinsichtlich Krankheits-Resistenzen ein enormes Defizit auf (siehe auch unten, Diversität). Die subjektive Definition von „gut“ bzw. „*the fittest*“ ist hier stark verzerrt worden, weil das menschliche Denken prädestiniert ist diese Definitionen in Superlativen einzuordnen: So sind gute Eigenschaften Größe und Stärke. Dies hat aber nichts mit „*fitness* zu tun“.

Des weiteren kann man auch über einen selbstregulierenden Mechanismus der Natur nachdenken, indem Intelligenz eine evolutive Sackgasse der Natur darstellt. Zur Zeit ist es so, dass dem Mensch durch seine Intelligenz eine exzessive Nutzung von natürlichen Ressourcen ermöglicht wurde. Der Mensch ist sich aber auch bewusst, dass sein Handeln zur Zeit alles andere als nachhaltig ist, so dass der Mensch seinen eigenen Lebensraum zerstört und vergiftet. Dennoch ändert sich nur sehr wenig. Da schließlich auch intelligente Menschen nicht von Habgier und schlechten Handeln befreit sind, wird sich dieser Zustand wohl kaum ändern. So kann eine mögliche, enorme Steigerung der Intelligenz auch ein Katalysator für Zerstörung der Natur sein.

Können genetische Krankheiten durch anthropogene Selektion ausgerottet werden?

Als Argument für die Eugenik nennt Huxley die genetischen Krankheiten wie u.a. Trisomie 21, Sichel-Zellen

Anämie oder geistige Behinderungen, die ausgerottet werden könnten. Mit seinem Beispielen von „schlechten“ Krankheiten, die ausgerottet werden müssten, zeigt er gleichzeitig den Gegenbeweis auf. Die Sichelzellenanämie ist im Homozygoten Zustand eine schwere Krankheit, die zu einer niedrigen Lebenserwartung führt. Allerdings bietet die Krankheit bei heterozygoten Individuen ein Schutz gegen Malaria, da Plasmodium die sichelförmigen Blutzellen nicht zur Fortpflanzung nutzen kann. In diesem Beispiel ist also aus einer Krankheit ein evolutionärer Vorteil geworden und es zeigt auf, dass eine genetische Diversität innerhalb einer Population ein wichtiges Element und Grundprinzip in der Evolution ist. So ist es für Populationen wichtig eine große Bandbreite an Variationen zu besitzen, um mögliche Änderungen in der Umwelt zu kompensieren.

Haben die Nazis die Ideen der Eugenik missbraucht?

Besonders in Deutschland assoziiert man die Eugenik mit dem Holocaust, wo das Nazi-Regime diverse Gruppen als „minderwertige Rassen“ definiert hat und deshalb ermorden ließ. Es ist heute anerkannt, dass es keine biologische Begründung gibt Juden, Christen oder Roma in Rassen einzuordnen.

Huxley ist der Meinung, dass das Nazi-Regime, die Ideen der Eugenik missbraucht habe. Wie ich in vorherigen Antworten schon erörtert habe, ist die Definition von „gut“ eine rein subjektive. So ist es in meinen Augen ethisch nicht vertretbar Gruppierungen von Menschen als minderwertig zu deklarieren, nur weil sie bestimmte Eigenschaften besitzen. So ist die Eugenik weniger der Versuch den Mensch evolutiv weiter zu bringen, was biologisch einfach falsch ist (s.o.), als eher eine Festlegung vom Wert verschiedener Individuen. Dies ist auch heutzutage in der Diskussion um die Präimplantationsdiagnostik wieder zu finden, was man direkt auf die Eugenik beziehen kann. So werden den Menschen mit Erbkrankheiten das Leben verwehrt, man reduziert also das entstehende Individuum auf das Erbgut. Es ist natürlich eine sehr krasse Art, die Leiden der Opfer des Holocaust mit der Präimplantationsdiagnostik zu vergleichen, jedoch gibt es eine gewisse Überschneidung in den Absichten. Das Nazi-Regime hat sich angemaßt, dass sie eine „bessere“ Rasse seien und dadurch über andere Individuen richten können, so dass das Leid und der Völkermord gerechtfertigt sei. In der Präimplantationsdiagnostik ist natürlich kein Leid bzw. direkter Völkermord vorhanden, jedoch maßen sich hier auch wieder einige Menschen an, dass z.B. behinderte Menschen weniger Freude bzw. Lebenswert besäßen.